

457 S., 16 Taf., ISBN 978-88-85042-42-1, EUR 45. – Dies ist die erste Buchpublikation in Verbindung mit dem von Otto Kresten initiierten und in der *Byzantinischen Zs.* 86/87 (1993/94) S. 402–429 vorgestellten (vgl. DA 52, 213) Projekt „Die Auslandschreiben der byzantinischen Kaiser des 11. und 12. Jahrhunderts“ des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. P. leistete diesen Beitrag auf ausdrückliche Einladung des Initiatoren, der damit den Zeitrahmen auf das 13. Jh. erweiterte. Von den insgesamt 28 hier edierten und annotierten Urkunden (S. 113–394) stammen die ersten drei von Kaisern aus dem Hause der Laskariden im byzantinischen Exilreich von Nikaia, zwanzig von dem Usurpator Michael VIII., der die Kaiserdynastie der Palaiologen begründete, vier von seinem Sohn Andronikos und eine von seinem Gesandten Georgios Akropolites. Als Originalurkunden sind nur Nr. 9 (griech.), 19 (S. 267–289, griech.; S. 289–301, lat.), 20 (lat., vier Originale), 21 (S. 321–336, griech.; S. 337–348, lat., zwei Originale) und 26 (lat.) überliefert, ferner auch das im Anhang als Nr. 3 edierte Glaubensbekenntnis des Patriarchen Johannes Bekkos (S. 415–425, griech.). Die Edition der übrigen Urkunden beruht auf Kopien. Daß diese Urkunden vorher bekannt und ediert waren, schmälert nicht den Wert der vorliegenden Neuausgabe, die in ihrer methodischen Perfektion allen Vorgängern weit überlegen ist. – Achtzehn der hier edierten Auslandsurkunden sind der von Kaiser Michael VIII. aus politischen Gründen betriebenen Union mit der römischen Kirche gewidmet, die im Jahr 1274, allerdings unter formal und theologisch fraglichen Umständen, in Lyon vereinbart wurde. Unter diesen Texten verdienen vor allem die Versionen des kaiserlichen Glaubensbekenntnisses Beachtung, deren relativ geringfügige, aber für die jeweilige Situation der Beziehungen bezeichnende Abweichungen voneinander P. erstmals beobachtet hat (siehe dazu S. 14–32). Eine Vorlage für dieses Bekenntnis wurde dem Kaiser in zwei päpstlichen Schreiben aus den Jahren 1267 (Klemens IV.) und 1272 (Gregor X.) zugestellt (gemeinsam ediert in Appendix Nr. 1). Die lateinische Übersetzung von Michaels Bekenntnis in Lyon ist in zwei Redaktionen überliefert, die unter Nr. 12 synoptisch ediert sind. Die linke Kolonne zeigt den in der Kaiserkanzlei erstellten, von Michael VIII. nach Lyon gesandten lateinischen Text mit einigen eigenständigen, von der Vorlage abweichenden Formulierungen, die rechte hingegen eine an der päpstlichen Kurie redigierte offizielle Fassung. Das griechische Original ist in direkter Überlieferung nicht erhalten. In einer 1277 verbrieften Bestätigung des väterlichen Glaubensbekenntnisses für Lyon (Dokument Nr. 21) hat aber, wie P. zeigen kann, Michaels Sohn Andronikos diesen griechischen Text wörtlich wiederholt (ediert nach dem Originaldokument S. 328–336). Nr. 20 (1277) sowie 26 und 27 (1279) sind lateinische Bestätigungen des Lyoner Bekenntnisses durch Michael bzw. Andronikos, die sich wieder eng an die päpstliche Musterformulierung anlehnen.

Franz Tinnfeld

Milada ŘÍHOVÁ / Martin STEINER, *Gloriosissimo principi: Epistola de cautela a venenis ad Johannem, regem Bohemiae* [mit englischer Zusammenfassung], *Acta Universitatis Carolinae. Philologica* 2–2004. Graecolatina Pragensia 20 (ersch. 2007) S. 169–200, 3 Abb. – Johann Hacke aus Göttingen „der berühmteste Arzt der Welt“ (vgl. DA 57, 849 f.) stand u. a. auch in enger Beziehung mit Johann von Luxemburg, dem er ein *regimen* in Briefform